

Avdejewka: die Bedeutung der Einnahme durch die Russen

Von Gilbert Doctorow

20.2.2024

<https://gilbertdoctorow.com/2024/02/20/avdeevka-the-significance-of-its-capture-by-the-russians/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

In meinem Aufsatz über den Tod von Alexej Nawalny am vergangenen Wochenende habe ich auf den Zeitpunkt des Ereignisses hingewiesen und zunächst festgestellt, dass es sich mit dem Zeitpunkt der Vergiftung der Skripals im Vereinigten Königreich vor sechs Jahren, einen Monat vor den damaligen russischen Präsidentschaftswahlen, deckt. Auch heute würde dies dazu führen, dass der Name des russischen Spitzenkandidaten bei den Wahlen, Wladimir Putin, in den Schmutz gezogen und er als blutiger Mörder seiner politischen Feinde dargestellt würde. Ich wies auch darauf hin, dass der schockierende Tod Nawalnys dazu gedacht gewesen sein könnte, den weltweiten Soft-Power-Coup von Tucker Carsons Interview mit Wladimir Putin eine Woche zuvor zu kontern.

In meinem zweiten Aufsatz, der sich mit dem Fall Nawalny befasste, wies ich auf das Zusammentreffen seines Todes mit den Beratungen der Münchner Sicherheitskonferenz hin, auf der die hochrangigen Vertreter des kollektiven Westens versammelt waren, um Russlands Krieg gegen die Ukraine zu verurteilen und Druck auf den US-Kongress auszuüben, damit dieser Bidens Gesetzentwurf zur Bereitstellung weiterer 60 Milliarden Dollar für die Unterstützung Kiews annimmt.

Damit man nicht annimmt, dass die Russen nicht in der Lage sind, kritische Ereignisse so zu timen, dass ein maximaler politischer und PR-Wert erzielt wird, weise ich jetzt darauf hin, dass die endgültige Einnahme der wichtigen ukrainischen Festungsstadt Awdejewka durch russische Streitkräfte am vergangenen Samstag bekannt gegeben wurde, als die Münchner Konferenz noch lief. Für diejenigen, die ein Auge für Details haben, für diejenigen, die sich für Körpersprache interessieren und diese lesen können, ist es klar, dass die Russen durch das Timing bekommen haben, was sie wollten. Die Fernsehberichterstattung über die Konferenz am Samstag und Sonntag zeigte auf vielen Gesichtern der Teilnehmer einen düsteren Blick und ein zurückhaltendes Auftreten. Der Enthusiasmus für weitere Mittel zur Finanzierung des Krieges wurde durch das Zögern überholt, angesichts der Schläge, die die Ukrainer gerade erhalten hatten, gutes Geld dem schlechten hinterherzuwerfen.

Die BBC, Euronews und andere Sender ließen Experten zu Wort kommen, die endlich die Wahrheit sagten, nämlich dass die Einnahme von Awdejewka der größte russische Sieg seit der Einnahme der Stadt Bakhmut im vergangenen Jahr war. Es wurde nicht so getan, als sei dies eine unbedeutende Stadt, als habe sie keinen strategischen Wert, wie westliche Journalisten damals über Bakhmut sagten. Nein, die führenden Köpfe unserer Think Tanks sagten, dass Awdejewka der wichtigste befestigte Punkt zwischen den Russen und den flachen, hindernisfreien Ebenen sei, die direkt nach Kiew und zum Fluss Dnjepr führen, der die Ukraine in zwei Teile teilt. Russische Kommentare fügten den nützlichen Hinweis hinzu, dass Avdeevka nur 7 km von der Hauptstadt des von

Russland gehaltenen Teils der Oblast Donezk entfernt liegt und dass die Artilleriegranaten, die täglich die Wohnviertel von Donezk beschießen, von dort kamen.

In seinen Kommentaren zum Fall von Avdejevka gab Präsident Biden dem Kongress die Schuld für die Verzögerung der Bereitstellung weiterer Militärgüter für die Ukraine. Westliche Journalisten erklärten ihrerseits in der Sendung, Avdejevka sei gefallen, weil die Russen einen zahlenmäßigen Vorteil von 10:1 bei der Feuerkraft gehabt hätten, als ob dies eine neue Entwicklung aufgrund von Lieferengpässen des Westens sei. Genau dieses Verhältnis wurde jedoch von Militärexperten bereits vor einem Jahr angegeben. Vielleicht lag die russische Überlegenheit bei den Artilleriegranaten jetzt bei 50:1. Diese Zahlen sind wichtig, da die Verlustrate sie sehr genau widerspiegelt.

Am letzten Tag der ukrainischen Evakuierung von Avdejevka haben die Russen nach eigenen Angaben weit über tausend ukrainische Soldaten und Offiziere in diesem Teil der Front getötet oder schwer verwundet. Dies würde die russischen Verluste auf 20 bis 100 beziffern. In Anbetracht der Tatsache, dass die Russen auch Luftangriffe auf die sich zurückziehenden ukrainischen Truppen flogen, die auf ihrer Flucht einen Großteil ihrer Panzerung verloren hatten, könnte diese Berechnung durchaus zutreffen. Andererseits verfügen die Ukrainer trotz des Mangels an Artilleriegranaten über viel mehr Drohnen als noch vor einem Jahr, und es sind die Drohnenangriffe, die das Leben der russischen Soldaten an der Front heute ebenso sehr oder noch mehr bedrohen als das Artillerie-Gegenfeuer.

Die führende russische Talkshow *Abend mit Vladimir Solovyov* widmete gestern Abend einige Zeit dem Thema Avdejevka. Die meiste Aufmerksamkeit wurde dabei den westlichen Reaktionen auf die ukrainische Niederlage gewidmet.

Ansonsten habe ich einen interessanten neuen Diskussionsstrang entdeckt. Der Gastgeber spekuliert seit Monaten gern darüber, wie und wann russische Panzer Europa bis nach Lissabon durchqueren werden, um den Atlantik zu berühren. Jetzt wurde dieser unerfüllbare Traum von Rache durch das Gerede darüber ersetzt, eine Seite aus dem Spielbuch der amerikanischen und NATO-Militär- und Außenpolitik zu nehmen: Wenn der Westen einen Stellvertreterkrieg spielen kann, können wir das auch. Ja, die Houthis haben gerade einen schweren Angriff auf einen katarischen Öltanker verübt, der auf dem Weg nach Bulgarien durch das Rote Meer fuhr. Die Houthis sollen auch Überwasser- und U-Boot-Drohnen in ihren Gewässern einsetzen, um Schiffe der US-amerikanischen und britischen Marine zu versenken. Laut Solovyov sagen die Russen nicht, dass sie die Houthis mit solchen Waffen beliefern, aber "man weiß ja nie".